

liothek zur Verfügung gestellten Stühle zurückzugeben, da man vier, darunter zwei Armstühle, brauche sowie einen Tisch. Außerdem bat sie für „den Chef“, also Friedrich Baethgen, um den Eichenschreibtisch, der ebenfalls an die Staatsbibliothek ausgeliehen worden war. Alle anderen Stühle und Tische, die den MGH gehört hatten, seien verschwunden, schrieb sie. Außerdem erkundigt sich Frau Kühn nach dem Verbleib der „Büste von Kehr auf der hohen schwarzen Säule“, die sie in Dahlem aufstellen wolle⁵⁵. Es handelt sich um die von der Hallenser Bildhauerin Grete Budde 1930, also zu Kehrs 80. Geburtstag, geschaffene Büste. Im Münchner Institut steht eine Kopie, vermittelt über Kehrs Tochter Gudila von Pölnitz⁵⁶, während die Berliner Büste spurlos verschwand und bislang nicht wieder aufgetaucht ist.

Das alte MGH-Briefpapier des Reichsinstituts wurde aufgrund der Papierknappheit offenbar weiter benutzt. Vom 26. August 1946 datiert dann ein Bericht von Margarete Kühn über ihren erneuten Besuch im Salzbergwerk Staßfurt am 20. August⁵⁷, wo 1944 MGH-Materialien eingelagert worden waren, wenn auch nicht so viele, wie Frau Kühn immer angenommen hat, denn nur sieben von 30 Kisten waren nach Staßfurt gekommen, die anderen wurden nach Kriegsende in Blankenburg wiedergefunden und der Ostberliner Akademie zugestellt. Das Kaiser-Friedrich-Museum der Stadt Magdeburg hatte nach Staßfurt seine wertvolle Gemäldesammlung ausgelagert, aber im Mai 1945 war dort ein Brand ausgebrochen oder gelegt worden, der alles zerstörte. Am 20. August 1946 fuhr Margarete Kühn zusammen mit zwei Vertretern des Museums nochmals nach Staßfurt, das nun in der Sowjetischen Besatzungszone lag. In ihren Erinnerungen schrieb sie, Friedrich Baethgen sei zu feige gewesen, selbst in die Russische Zone zu fahren, daher habe er ihr diese Reise befohlen⁵⁸. Baethgen hielt sich immer öfter in Pommersfelden auf und betrieb seine Wahl zum Präsi-

55) Der Brief vom 17. August 1946 findet sich im MGH-Archiv unter der Signatur B 719. Aus dem „Archivinhaltsverzeichnis“ (Repositur 338) der in Dahlem verwahrten Akten der MGH, die dort als Depositum eingelagert wurden (MGH-Archiv Signatur K 107) geht hervor, dass mit einem Vertrag vom 21. Oktober 1949 beschlossen wurde, dass eine Benutzung der Archivalien der MGH nur mit Genehmigung durch Margarete Kühn erfolgen durfte.

56) Vgl. dazu FUHRMANN, Menschen (wie Anm. 1) S. 75 (Abbildung S. 74). Ich danke Frau Dr. Hedwig Munschek-von Pölnitz für ihre Informationen über ihre Großmutter (Email vom 26. April 2019).

57) MGH-Archiv Signatur B 719. Unter dieser Signatur finden sich auch die Dokumente zur Wiederauffindung der MGH-Materialien in Blankenburg im Harz.

58) KÜHN, Erinnerungen (wie Anm. 1) S. 235.